

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

eine Weile zum Stehen zu bringen. Zu erbitterten Gefechten kam es vor Mitau und bei Bauske an den Ufern der Na. Nach zweitägigem Ringen wurden die Russen abgewiesen, nach Mitau und Bauske hineingeworfen und beide Orte umfassend angegriffen. Ein schweres Gewitter schlug in den blutigen Kampf, in dem die Deutschen die Russen am 31. Juli bei Bauske über die Na zurückdrängten. Am 1. August erschienen sie vor den West- und Nordtoren Mitaus. Die Russen setzten die riesigen Holzstapel in Brand, die in den Vorstädten aufgeschichtet lagen, sprengten die Fabriken und gruben sich östlich des Ortes zwischen dem Bahnhof und der Abbrücke zur Deckung des Überganges über den Fluß ein. Doch rasch vorgezogene Artillerie und ein von Nordwesten drohender Flankenangriff machten auch diese Stellung unhaltbar und zwangen sie, sich eiligst über die Na zu retten. Am Nachmittag besetzten die Deutschen den wichtigen strategischen Punkt, in dem nicht nur die Zuflüsse der Na, sondern auch die Schienenstränge Kurlands zusammenlaufen. Die Russen wichen auf den Eckau- und Mißeabschnitt und begnügten sich, Riga zu decken, das hinter dem Sirulsumpf und dem Dünastrom jedes gewaltsamen Angriffs spottete, solange die deutsche Flotte der Insel Desel nicht Herr geworden war und die Linie Jakobstadt—Dünaburg in russischem Besitz blieb. Dafür sorgten russische Verstärkungen.

Belows rechter Flügel gewann zwar bei Ponjawiez die Oberhand, trieb den Feind gegen die Zara zurück, überschritt die Straße Subecz—Bobolniki zu beiden Seiten der Bahn Ponjawiez—Dünaburg und drang gegen die Swenta und die Seenkette vor, die die Linie Wilna—Dünaburg deckten, vermochte aber nicht tiefer in die strategische Flanke der russischen Heeresmasse einzudringen. Er sah sich wachsendem Widerstand gegenüber, der zwar noch locker geübt wurde, aber schon auf beträchtliche Verstärkung der russischen Nordfront deutete.

Hindenburg wußte, daß er nicht stark genug war, die Armee Below zum Träger eines neuen strategischen Gedankens zu machen und den Angriff in südlicher Richtung mit Flankendeckung gegen die Düna fortzusetzen. Er hätte dazu großer Handlungsfreiheit und der Mitwirkung der Armee Eichhorn bedurft, die damals noch vor den Niemenfestungen gefesselt stand.

Am so wichtiger und bedeutender waren die Fortschritte, die Hindenburgs rechter Heeresflügel, die Armee des Generals v. Gallwitz, in diesen Tagen erstritten hatte.

### Zweiter Akt: Der Durchbruch am Narew

Hindenburg hatte die 9. Armee bis zur Entkräftung schwächen müssen, um die Armee Gallwitz, die jetzt als 12. Armee bezeichnet wurde, so zu verstärken, daß er die Narewfront mit Aussicht auf Erfolg angreifen konnte. Nicht weniger als vier Divisionen Leopolds erhielten Befehl, nach